

# Aus aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **12 (1960)**

Heft 17

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# FILM UND LEBEN

AUF FESTEREM GRUND: LOCARNO

II (Schluss)

ZS. Mit einiger Spannung wurde der russische Beitrag zum Festival erwartet, bietet Locarno für die Schweiz doch fast die einzige Gelegenheit, sich ein Urteil über die kommunistische Produktion zu bilden. "Kolybjelna ja" (Das Wiegenlied) ist die pathetische Suche eines Vaters nach seiner im Krieg verschollenen Tochter. Es ist, wie zu erwarten, ein ausgesprochener Propagandafilm, in welchem das Mädchen als altruistische, edle Sowjetbürgerin im rosigen Paradies der Arbeiter gezeigt wird, nachdem es zuvor einer engherzigen, steifen, altmodischen, christlichen Familie entflohen ist. Gut gespielt und ausgeglichen gestaltet, das lässt sich nicht bestreiten, aber auch nicht, dass die tendenziöse Absicht, besonders gegen die Christlichkeit, mit Händen zu greifen ist. -Die Hoffnungen, die namentlich eine junge Generation auf de Brocas "Le Farceur" gesetzt hatte, blieben unerfüllt. Dieser zweite französische Film ist eine reichlich primitive und frivole, die Würde der Frauen arg verletzende Casanova-Geschichte, welche die einstige französische Pikanterie lebensfreudig-optimistisch wieder erwecken soll. Alles ist jedoch viel zu direkt und zu simpel gestaltet, lässt jeden Geist vermissen, wenn auch einiger angeborener Charme sichtbar wird. Der argentinische "Casi al fin del mundo" ist ein einziges, schlechtgespieltes Melodrama, das nur flüchtig einen schwachen Eindruck von Feuerland, wo die langatmige Liebesgeschichte spielt vermittelt. Weit besser als der erste war der zweite italienische Film "Morte di un amico" ("... und zu leicht befunden"). Doch reicht die Geschichte von den zwei halbstarke Zuhältern und ihrer anarchischen Haltung gegenüber der Gesellschaft, von denen der eine ein besseres Leben erstrebt, nicht aus, uns zu überzeugen. Auch sozialkritisch versendet er und wendet schliesslich sein ganzes Interesse der alten Romantik des Menschen zu, der allein gegen die Gesellschaft kämpft. Ein irregeleiteter Held in einer auswegslosen Sackgasse, jedoch in unklarer, zweideutiger Haltung. Immerhin war dieser Film noch annehmbarer als der nachfolgende Amerikaner "Private Property", der die "Neue Welle" auf amerikanisch nach-zupapageien versucht und mit der Empfehlung angepriesen wurde: "Der erotischste Film Amerikas". Wenn das die Leute nicht an die Kassen reisst! Dabei ist der Film die alte, üble Spekulation auf die niedersten, menschlichen Instinkte, von einem nicht zu überbietenden Zynismus, ein Machwerk, geeignet, dem Ansehen Locarnos zu schaden und dessen Auswahlkommission in Verruf zu bringen. Halbstarke Verbrecher machen sich eine Frau gefügig Pornographie mit blutigen Mordtaten gemischt. Man muss sich hier fragen, wo eigentlich in Amerika die aufbauenden Kräfte bleiben, dass ein solcher ausser Rand und Band geratener Skandalfilm als nationaler Vertreter der grossen Nation ins Ausland gesandt werden kann.

Der Spanier "Altas variedades" ist ein banaler Film aus dem Artistenleben von Emigranten. Zwei Männer streiten sich um eine Frau nach dem gewohnten Schema. Ein guter, braver, nicht sehr tief-schürfender, belehrender Dokumentarfilm über Neu-Guinea, "Geisterland der Südsee" unterbrach dann etwas unmotiviert die Kette der Spielfilme, bis endlich unter einem Massenandrang der ersehnte Italiener "Il bel Antonio" gestartet werden konnte, dazu noch in Gegenwart der Muse der 7. Kunst: Marlene Dietrich. Zweifellos ein anspruchsvoller, stellenweise raffiniert aufgenommener und gespielter Film, wenn auch stellenweise arg melodramatisch. Dagegen ist das Thema der nicht vollzogenen Ehe fragwürdig und fragwürdig behandelt worden, die ganze Geschichte überhaupt nur dem wirklich verständlich, der gewisse primitive Anschauungen auf Sizilien kennt. Er mag ein Kassenerfolg werden, doch auf hoher Warte steht er weder menschlich noch künstlerisch, wenn auch gewisse, intellektuell gerichtete Feinheiten nicht zu bestreiten sind. Der französische "Le signe du Lion", heftig

unterstützt aus den Reihen der "Cahiers du Cinéma", erwies sich als monotoner, langfädiger Streifen über einen sich enterbt glaubenden Bürgersohn, welcher deshalb zum Stromer wird, um dann plötzlich doch noch in die Gnadensonne eines Geldhaufens zu gelangen. Eine Diskussion über diese anmassend-beschränkte Geschichte lohnt sich nicht. Das letzte Wort hatten nochmals die Russen mit "Foma Gordeyev", der sich wieder rasch als gut gemachter, aber ausgeprägter Tendenzfilm erwies. In grossen Bildern wird Propaganda gegen den bösen Ausbeuterstand der Kaufleute gemacht, dieser Volksschädlinge und Spekulanten, die das Volk bis aufs Blut aussaugen. Was aber selbstverständlich von einem edlen, hellen, jungen Mann durchschaut wird. Ebenso selbstverständlich lassen sie ihn als geisteskrank erklären, während er innerlich an Weisheit immer mehr zunimmt. Es geht nicht ohne einige Theatralik ab und vermag niemanden zu überzeugen, trotz seiner Prophezeiungen.

Die Preisverteilung, über die wir berichtet haben, verläuft nicht ohne demonstrative Proteste, weil der Osten ungebührlich bevorzugt erschien. Auch wir hätten gegenüber den gezeigten Ostfilmen mehr Zurückhaltung erwartet. Es war wirklich nicht einer darunter, der nicht Propaganda getrieben und für östliche Ziele gewirkt hätte. Der schlimmste war der Versuch der Diktatur-Kommunisten und Mörder von Budapest, sich in "Vyssi Prinzip" als Verteidiger der höchsten Menschenrechte des klassischen Abendlandes vorzustellen. Gewiss war er künstlerisch gut, doch ist es unzulässig, künstlerische Preise an Filme zu verleihen, die offensichtlich keine künstlerischen, sondern in erster Linie Propagandazwecke, hier zur Vernebelung urteilsunfähiger Bürger-Gehirne des Westens, verfolgen. Durch solche Verleihungen unterstützt man die Tendenz nur. So gut als wir zu künstlerisch wertvollen Nazifilmen Nein sagten, müssen wir das auch nicht minder entschlossen gegenüber Tendenz-Filmen aus dem Osten tun. Der Westen kann es sich nicht leisten, Propagandafilme nur nach künstlerischen Massstäben zu messen; wo kämen wir da zB. bei einem Wiederaufleben des Faschismus hin? Tut er es trotzdem, hilft er solchen Filmen, so hilft er den Ast absägen, auf dem er sitzt, und der es ihm überhaupt erst ermöglicht, in Freiheit künstlerische Preisverteilungen vorzunehmen: seine Existenz. Ostfilme sind uns willkommen, wenn sie einst nur künstlerische und keine Propagandazwecke verfolgen. Bis dahin müssen wir sie ablehnen, auch wenn die Propaganda in künstlerischer Form erfolgt.

## Aus aller Welt

Frankreich

- KiFi. Unter dem Titel "Il suffit d'aimer" entsteht als französisch/italienische Gemeinschaftsproduktion gegenwärtig in Frankreich ein Film über Bernadette von Lourdes.

USA

- Walt Disney ist damit beschäftigt, einen Film mit einer Laufzeit von einer halben Stunde über die Geschichte von Noah zu drehen. Entgegen seiner Gewohnheit wird der Film nicht gezeichnet, sondern erstmal mit Puppen gespielt.

- Der neue Oster-Film des Nationalen Rates der Kirchen (Kommission für Rundspruch und Film) ist unter dem Titel "Die Macht der Auferstehung" von 125 Fernsehstationen übernommen worden. Zusätzlich erscheint die Filmreihe der lutherischen Kirche "This is the life" jede Woche auf 250 Fernsehstationen. Der erwähnte Rat hat jede Woche Programme auf 140 Fernsehsendern. (If. Inf.)

- Ueber Adolf Eichmann, den Nazi-Verbrecher, der seiner Verurteilung in Jerusalem entgeht, will die Paramount (Produzent Bryan) nächstens einen Film drehen.